

SPERRFRIST: ONLINE: 29.6. 6 UHR, PRINT AB 30.6.

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Trotz starker Verbesserung: Hamburgs Personalschlüssel für Krippenkinder im Westen das Schlusslicht

Gütersloh, 29. Juni 2016. In Hamburg ist eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft für durchschnittlich 5,1 ganztags betreute Krippen- oder 8,7 Kindergartenkinder zuständig. Damit gehört der Hamburger Personalschlüssel für die jüngeren Kinder im westdeutschen Ländervergleich zum 1. März 2015 zu den ungünstigsten. Der Hamburger Personalschlüssel für Kinder ab drei Jahren hingegen ist hinter Baden-Württemberg, Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein der bundesweit fünftbeste. Das zeigt der aktuelle „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung.

Insgesamt haben sich die Personalschlüssel in Hamburgs Kindertageseinrichtungen stark verbessert. 2012 kamen in Hamburg auf eine Erzieherin noch 5,7 Krippen- beziehungsweise 9,4 Kindergartenkinder. Im Ländervergleich haben Hamburg und Sachsen-Anhalt im Krippenbereich die bundesweit stärkste Entwicklung in den vergangenen drei Jahren vollzogen. Im Kindergartenbereich haben neben Hamburg auch Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern ähnlich große Qualitätssprünge gemacht.

Noch keine kindgerechten Personalschlüssel in Hamburg erreicht

In Hamburg besuchen 39 Prozent der unter dreijährigen Kinder und 97 Prozent der drei- bis unter sechsjährigen Kinder eine Kindertageseinrichtung. Um all diesen Kindern eine gute Kita-Qualität zu bieten, ist ein kindgerechtes Betreuungsverhältnis wichtig. Trotz der Verbesserungen hat der Stadtstaat ähnlich wie die meisten anderen Bundesländer noch immer keinen pädagogisch sinnvollen Wert erreicht. Nach den Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung sollte sich eine Erzieherin um höchstens 3 unter Dreijährige oder 7,5 Kindergartenkinder kümmern. Zudem fällt das tatsächliche Betreuungsverhältnis im Kita-Alltag ohnehin ungünstiger aus als der rechnerisch ermittelte Personalschlüssel. Erzieherinnen wenden mindestens ein Viertel ihrer Zeit für Team- und Elterngespräche, Dokumentation und Fortbildung auf. Auch zunehmend längere Betreuungszeiten sowie längere Öffnungszeiten der Kitas verschlechtern die Betreuungsrelationen, wenn diese nicht durch zusätzliches Personal abgedeckt werden können. „Der Kita-Besuch allein verbessert nicht die Bildungschancen der Kinder. Es kommt auf die Qualität der Angebote an“, sagt Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Starkes Ost-West-Gefälle

Zwischen den Bundesländern unterscheiden sich die Personalschlüssel trotz Qualitätsverbesserungen nach wie vor stark. Die Folge ist: Der Wohnort bestimmt die Bildungschancen eines Kindes. Bundesweiter Spitzenreiter sowohl im Krippen- (1 zu 3,0) als auch im Kindergartenbereich (1 zu 7,3) ist Baden-Württemberg. Schlusslicht bei den jüngeren Kindern ist Sachsen (1 zu 6,4) und bei den älteren Kindern Mecklenburg-Vorpommern (1 zu 14,1). Im Osten müssen sich Erzieherinnen um deutlich mehr U3-Kinder kümmern (1 zu 6,1) als im Westen (1 zu 3,6).

Die Personalschlüssel für die Kindergartengruppen sind in den westdeutschen Ländern im Durchschnitt ebenfalls besser (West 1 zu 8,6; Ost 1 zu 12,3).

3.600 zusätzliche Fachkräfte für Qualitätsausbau notwendig

Um die Personalschlüssel in Hamburg auf das von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Niveau zu heben, sind zusätzlich 3.600 vollzeitbeschäftigte Fachkräfte erforderlich. Dieses Personal kostet nach Berechnungen der Stiftung jährlich rund 156 Millionen Euro. Verglichen mit den derzeit im Kita-Bereich anfallenden Personalkosten in Höhe von 377 Millionen Euro wäre das ein Anstieg von 41 Prozent. „Bundeseinheitliche Rahmenbedingungen für Kitas sind für mehr Chancengerechtigkeit notwendig. Die Akteure im Kita-System müssen sich dafür auf kindgerechte Standards für die Personalausstattung verständigen. Deren Finanzierung erfordert eine gewaltige Kraftanstrengung, die von Bund, Ländern, Kommunen, Trägern und Eltern nur gemeinsam zu stemmen ist“, sagt Dräger.

Erforderlich ist nicht nur eine ausreichende Anzahl an Fachkräften, sondern auch gut qualifiziertes Personal. Einerseits gehört Hamburg neben Bremen und Sachsen (jeweils 9 Prozent) sowie Hessen (10 Prozent) zu den Bundesländern mit dem höchsten Anteil an Kita-Personal mit fachlich einschlägigem Hochschulabschluss. Andererseits verfügt in Hamburg im Vergleich zu den anderen Bundesländern nur ein geringer Anteil (58 Prozent) der rund 12.900 pädagogisch Tätigen in den Hamburger Kitas über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, wie beispielsweise zur Erzieherin. Nur Bayern kommt hier noch auf einen geringeren Anteil (50 Prozent). Weitere 20 Prozent der Fachkräfte in Hamburg verfügen über den formal niedrigeren Berufsfachschulabschluss. In Ostdeutschland sind es im Durchschnitt lediglich 1 Prozent. Zudem ist der Anteil der Beschäftigten ohne Abschluss in Hamburg (5 Prozent) bundesweit am höchsten.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitors sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2015. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund durchgeführt. Zu unterschiedlichen Themen finden Sie Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen im Internet unter www.laendermonitor.de.

Unsere Expertinnen: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81274**
 E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Alle Infos, auch zu anderen Bundesländern und zur bundesweiten Entwicklung, finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de